
Vom ersten Ton an sei die Musik „direkt in die Seele gegangen“, sagt die alte Frau zu dem jungen Mann. Der nickt. Sie ist Überlebende des Holocausts, hundertacht Jahre alt, eine Pianistin, **Alice Herz-Sommer**. Er ist einer der letzten Schüler Yehudi Menuhins, **Daniel Hope**, ein Geiger. Mit dieser starken Szene fängt **„Refuge in Music: Terezín“** an (Deutsche Grammophon/Universal). Im Mittelpunkt stehen Interviews mit Herz-Sommer und **Coco Schumann** sowie ein Konzertmitschnitt aus der Bayerischen Akademie der Künste, mit Liedern, Texten und Kammermusiken aus Theresienstadt, vom September 2012. Für die Mezzosopranistin **Anne Sofie von Otter**, die immer wieder auch als Kommentatorin auftaucht, ist dieses Projekt, zu dem sie die Kollegen Hope, Christian Gerhaher, Bebe Risenfors und Bengt Forsberg einlud, eine Herzensangelegenheit. Vor sechs Jahren kam die erste CD heraus, jetzt dieser bewegende Film. Und es geht weiter, auf Tourneen, in Konzerten, die Erinnerung an diese Musiken und die Schicksale, von denen sie erzählt, muss immer wieder geweckt, soll wachgehalten werden.

Eleonore Büning
